

Der Dichter **Marcus Valerius Martialis** (40-103/104 n. Chr.) war v.a. für seine Epigramme bekannt.

1. Epigramme sind meist in Distichen (Hexameter und Pentameter im Wechsel) verfasst und zeichnen sich durch prägnante Kürze, pointierte Formulierungen und bildhafte Ausdrücke aus.
Weisen Sie diese Eigenschaften eines Epigramms am ersten Martial-Gedicht (Quid tibi...) nach.
2. Arbeiten Sie aus dem lateinischen Text der beiden Gedichte heraus, welches Lehrer-Bild Martial entwirft.
3. Untersuchen Sie die sprachlich-stilistischen Mittel, die Martial in den beiden Epigrammen verwendet.

Quid tibi nobiscum est, ludi scelerate magister, invisum pueris virginibusque caput?	Was hab ich mit dir gemeinsam, verfluchter Schulmeister, verhasstes Haupt für Jungen und Mädchen?
Nondum cristati rupere silentia galli: murmure iam saevo verberibusque tonas.	Noch nicht haben die kammgeschmückten Hähne die Stille zerrissen: Schon Donnerst du mit wildem Geschrei und mit Prügelein los.
5 Tam grave percussis incudibus aera resultant, causidicum medio cum faber aptat equo: mitior in magno clamor furit amphitheatro, vincenti parmae cum sua turba favet.	So laut hallt das Erz unter dem Schlag auf die Ambosse wider, wenn der Schmied einen Anwalt mitten auf dem Pferd festmacht: Gelinder wütet das Geschrei im großen Amphitheater, wenn die mit dem kleinen Schild siegen und ihre Schar ihnen zujubelt.
Vicini somnum - non tota nocte - rogamus: 10 nam vigilare leve est, pervigilare grave est.	Wir Nachbarn bitten um Schlaf – nicht die ganze Nacht –; denn wach zu sein ist leicht, die Nacht durchzuwachen ist schlimm.
Discipulos dimitte tuos. Vis, garrule, quantum accipis, ut clames, accipere, ut taceas?	Schick deine Schüler nach Hause. Willst du, Schwätzer, so viel, wie du bekommst, damit du schreist, bekommen, damit du schweigst?

Ludi magister, parce simplici turbae:

Sic te frequentes audiant capillati

et delicatae diligat chorus mensae,

nec calculator nec notarius velox

5 maiore quisquam circulo coronetur.

Albae leone flammeo calent luces

tostamque fervens Iulius coquit messem.

Cirrata loris horridis Scythae pellis,

qua vapulavit Marsyas Celaenaeus,

10 ferulaeque tristes, sceptrum paedagogorum,

cessent et Idus dormiant in Octobres:

Aestate pueri si valent, satis discunt.

Schulmeister, schone die arglose Schar:

Dann sollen dich die zahlreichen Lockenköpfchen hören

und die anmutige Schar um deinen Tisch soll dich lieben,

weder der Rechenlehrer noch der schnelle Stenograph

soll von einem größeren Kreis umgeben sein.

Die hell leuchtenden Sterne im Sternzeichen des Löwen erglühen

und der brütend heiße Juli lässt die gedörrte Ernte reifen.

Das zerfranste skythische* Leder mit den harten Riemen,

mit dem Marsyas** aus Celaenae Schläge bekam,

und die unheilvollen Stöcke, die Szepter der Erzieher,

sollen ruhen und bis zum 15. Oktober schlafen.

Wenn im Sommer die Jungen gesund sind, lernen sie genug.

* Reiternomaden, die nördlich des Schwarzen Meeres lebten

** Marsyas forderte dem Mythos nach Apoll zum musischen Wettstreit auf, da er sich sicher war, auf seiner Flöte besser zu spielen als der Gott auf seiner Kithara/Leier. Marsyas verlor den Wettstreit, weil Apoll zu seinem Kithara/Leierspiel auch singen konnte. Als Strafe für seine Hybris wurde Marsyas von Apoll lebendig gehäutet.